

schriften gehören anderen Signaturengruppen an. Der Katalog liefert also willkommene Nachträge und eine kunsthistorische Spezialwürdigung. Da er bis ins Hochmittelalter reicht, findet sich eine größere Zahl einschlägiger historischer Handschriften, z. B. das *Chronicon universale* des Ekkehard von Aura (lat. fol. 295, S. 4), Albert von Aachen (lat. fol. 677, S. 13), ein Fretellus aus Himmerod (lat. qu. 686, S. 19), ein Orosius (lat. fol. 223, S. 37) oder die Berliner Redaktion der *Vita S. Liudgeri* (Theol. lat. fol. 323, S. 111).

JAKOBI-MIRWALD – Nach mehr als 15 Jahren konnte zum Bildband der Fuldaer illuminierten Handschriften auch der Textband vorgelegt werden. Ursache hierfür war der Tod des früheren Bearbeiters Herbert Köllner (gest. 1988), der das Vorhaben einer umfassenden text- wie kunstgeschichtlichen Katalogisierung endgültig scheitern ließ. Das Vorwort von Jakobi-Mirwald informiert sehr detailliert über die Probleme, die Köllners Manuskript zum Textband stellte, und über ihre eigenen Eingriffe, die – in Anerkennung der Tatsache, daß ein DFG-Textkatalog bereits seit 1977 in Arbeit war³⁰ – den Band auf ein vornehmlich kunsthistorisches Instrument im Sinne der DFG-Richtlinien beschränkten (S. 5). Vorrangig zu nennen sind die *Codices Bonifatiani*, die als Zeugnisse der vorkarolingischen Epoche Deutschlands unmittelbar historische Bedeutung haben. Neben Liturgica und Patristica finden wir wenige juristische Handschriften, eine Handschrift des Flavius Josephus (C1, S. 94) und schließlich die „Weingartner Welfenchronik“ (D 11, S. 96), die auch inhaltlich sehr ausführlich charakterisiert wird.

5. Handschriftenverzeichnisse ohne DFG-Richtlinien

Hier ist grundsätzlich zu unterscheiden zwischen Katalogen unterhalb des Niveaus der DFG-Richtlinien und solchen darüber³¹; der Berliner Katalog von WINTER und der Olmützer von BOHAČEK stehen für sich und ordnen sich diesem Kriterium nicht unter. In unserem Zusammenhang ist die Gruppe von Katalogen unterhalb des DFG-Niveaus von größerem Interesse; daß man über das von der DFG angepeilte Niveau hinaus eine Handschrift bis hin zur vollständigen Edition und Faksimilierung beliebig intensiv erschließen kann, versteht sich von selbst. Eine solche intensive Bearbeitung wird aber immer die Ausnahme bleiben und kommt für eine Katalogisierung großer Bestände nicht in Betracht. Die vorliegenden Beispiele intensiverer Beschreibungen finden sich in thematischen Spezialkatalogen (IZYDORCZYK, LOHR, MÜNCH, OTT, VÄTH). Die kodikologische Gesamtinformation bleibt auch hier unterhalb des Niveaus von DFG-Textkatalogen³².

30) Vgl. den erst 1993 vorgelegten ersten Band, der DA 50 (1994), S. 239 ausführlich besprochen wurde. Wegen der gemeinsamen Provenienz Weingarten werden diese Katalogisate an der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart erarbeitet.

31) Der Katalog von WINTER nach den Richtlinien der DDR nimmt einen Sonderstatus ein.

32) Die seltene Ausnahme einer umfassenden kodikologischen Beschreibung bietet Agostino SOTILLI, *I codici del Petrarca nella Germania Occidentale*, in verschiedenen Jahrgängen der Zeitschrift „Italia medioevale e umanistica“, Padova 14 (1971)-21 (1978).